

**Jahresmedienkonferenz — 8. März 2010, 10.30 Uhr**

**Prof. Dr. Peter Gomez, Präsident des Verwaltungsrates**

**Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie herzlich willkommen zur Berichterstattung über das zweite Geschäftsjahr von SIX Group. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr und einem Ausblick auf strategische Herausforderungen möchte ich mit Ihnen einige Gedanken zur Entwicklung der Finanzmärkte in der Schweiz und in Europa teilen.

Wir blicken zurück auf ein Jahr, das begann, wie 2008 aufgehört hatte: im Auge des Taifuns der Finanzkrise. Glücklicherweise trat im Frühling 2009 eine Erholung an den Finanzmärkten ein, so dass sich nach einigen Monaten die Ansicht verbreitete, dass das Schlimmste der Krise vorbei sei. Dies ist freilich nur eine oberflächliche Sicht der Dinge. Machen wir uns nichts vor: Die Finanzkrise ist noch alles andere als bewältigt.

Auf diese Tatsache verwies vor einigen Wochen der «Economist» mit einer Titelgeschichte über die Gefahr einer erneuten Blasenbildung auf Grund eines Überangebots an billigem Geld. Das britische Magazin ortet die Gefahr diesmal in erster Linie bei den aufstrebenden Wachstumsmärkten. Keineswegs vom Tisch ist sodann die regulatorische Bewältigung der Finanzkrise. Auf diesen letzteren Punkt werde ich noch detaillierter eintreten.

Was unsere Organisation betrifft, so standen die ersten beiden Jahre nach unserem Zusammenschluss vom 1. Januar 2008 unter den Stichworten Integration und Krisenbewältigung. SIX Group ist die Antwort unserer Eigentümer – es sind dies 160 mehrheitlich schweizerische Banken und Finanzinstitute – auf eine Welle von Fusionen und Übernahmen unter europäischen und amerikanischen Börsenbetreibern. Die damaligen Besitzer von SWX Group, SIS Group und Telekurs Group entschieden sich bewusst für einen eigenen, speziell auf die Bedürfnisse des Finanzplatzes Schweiz zugeschnittenen Weg. Unser Modell mit den vier grossen Geschäftsfeldern Handel, Post-Trading, Finanzinformationen und Zahlungsverkehr ist weltweit einzigartig und wird in Branchenkreisen als innovative und nachhaltige Lösung wahrgenommen.

Die erste Integrationsphase von SIX Group wurde von September 2008 bis zum Frühling 2009 von den Auswirkungen der Finanzkrise einem eigentlichen Stresstest unterzogen. Diese Belastungsprobe bestand unsere Organisation vollumfänglich. SIX Group konnte im weiteren Verlauf von 2009 – nunmehr

wieder in ruhigeren Wassern segelnd – sowohl Expansionsschritte im Ausland wahrnehmen als auch die internen Integrationsarbeiten fortführen.

Welche Marksteine haben wir 2009 gesetzt? Der Verwaltungsrat der SIX Group hat die Strategie auf Grund der Erkenntnisse aus der Finanzkrise analysiert, bestätigt und – in Zusammenarbeit mit der Gruppenleitung – verfeinert. Unsere Vision wurde bekräftigt, ich zitiere daraus den Kernpunkt:

*„SIX Group fördert die Innovationskraft und Effizienz des Schweizer Finanzplatzes und seiner Teilnehmer. Sie ist bevorzugter Partner ihrer Kunden in den Bereichen Wertschriften, Finanzinformationen und Zahlungsverkehr“.*

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass SIX Group dieses Versprechen auch einlösen kann. Als Beispiele seien die enge Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank bei der Umsetzung ihrer erfolgreichen Geldpolitik und ihr Beitrag zu der im letzten Dezember vom Bundesrat verabschiedeten Finanzplatzstrategie genannt.

Unsere Vision ruht auf vier Pfeilern: Internationalisierung, Innovation, Integration und Inspiration – zu diesen vier «I» einige Hinweise. Im Bereich der Internationalisierung haben wir 2009 wichtige nächste Schritte gemacht. Urs Rügsegger wird Ihnen anschliessend über bedeutende Wachstumsetappen im länderübergreifenden Clearing und Settlement, im Bereich des Zahlungsverkehrs in Luxemburg und Österreich und im Indexgeschäft berichten. Unsere Innovation macht sich vor allem zunutze, dass SIX Group die gesamte Wertschöpfungskette der Finanzplatzinfrastruktur unter einem Dach vereint. So können Dienstleistungen des Finanzbereichs übernommen werden, die im Zuge der Neuausrichtung der Banken nicht mehr zwingend zu ihrem eigentlichen Kerngeschäft gehören wie das Management der Valorendaten oder bestimmte Bereiche des Zahlungsverkehrs. Auch bei der möglichen Einführung einer Abgeltungssteuer könnte SIX Group die entsprechende Logistik bereitstellen. Die Integration der früheren drei Unternehmen mit entsprechender Effizienzsteigerung steht naturgemäss immer noch im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Und dies wird nur gelingen, wenn SIX Group eine inspirierende Arbeitgeberin ist und unsere Mitarbeitenden zu Höchstleistungen anspornt.

Besonders erwähnen möchte ich noch, dass wir vor Jahresfrist unsere Teams für Kotierung, Emittentenregulierung und -überwachung ebenso wie unsere Marktüberwacher in der Einheit SIX Exchange Regulation zusammengefasst und aus dem operativen Börsenbetrieb ausgegliedert haben. SIX Exchange Regulation rapportiert direkt an mich als Verwaltungsratspräsidenten und geniesst so die notwendige Unabhängigkeit vom operativen Geschäft zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Regulierung und Überwachung. Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Modell der Selbstregulierung eine pragmatische Kontrolle über die Aktivitäten von Emittenten und Marktteilnehmern pflegen.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht weist SIX Group einen Konzerngewinn von 220,3 Millionen Franken aus, ein Ergebnis, das 28% unter der Marke von 2008 liegt. Während wir in einem schwierigen Umfeld auf der operativen Seite das Vorjahresergebnis nahezu erreicht haben, schmälert die Wertminderung auf

den Aktiven der amerikanischen Derivatbörse ISE in der Höhe von 45,4 Millionen Franken das gute Gesamtergebnis. Unser Joint-Venture-Partner Deutsche Börse sah sich gezwungen, einen Wertminderungsaufwand von 420 Millionen Euro zu verbuchen. Die Einzelheiten zu dieser angesichts des anspruchsvollen Marktumfelds guten Jahresleistung werden Sie von Urs Rügsegger erfahren.

SIX Group arbeitet in einem Umfeld, das sehr stark von regulatorischen Rahmenbedingungen geprägt ist. Gerne möchte ich mit Ihnen einige Gedanken zur Finanzmarktregulierung teilen. Seit den dramatischen Tagen nach dem Crash von Lehman Brothers herrscht weltweit Konsens, dass an der politischen und regulatorischen Front alles unternommen werden müsse, damit ein erneuter Beinahe-Kollaps des weltweiten Finanzsystems vermieden werden kann. Hier hört aber der Konsens auch schon auf. Die Diskussionen am diesjährigen World Economic Forum in Davos haben einmal mehr vor Augen geführt, dass sich Banker und Regulatoren allenfalls bei der Diagnose der Krankheit einig sind, spätestens bei der Wahl der Medizin aber andere Ansichten haben. Hinzu kommen Politiker, deren Ideen nicht selten radikaler sind als die Vorschläge ihrer Regulierungsbehörden.

Das Grundproblem liegt in der Tatsache, dass es weder eine Weltfinanzmarktaufsicht mit globalen Regulierungskompetenzen gibt, geschweige denn ein weltumspannendes Gremium mit Durchsetzungskompetenzen. Diejenigen Institutionen, welche die Finanzkrise mit ausgelöst haben, sind hingegen weltweit tätig. Angesichts dieser Absenz einer globalen Regulierungsbehörde droht folglich, um mit IWF-Präsident Strauss-Kahn zu sprechen, «die regulatorische Arbitrage»: Global tätige Unternehmen favorisieren diejenigen Standorte mit der geringsten Regulierungsdichte. Zu diesem Grundwiderspruch kommt die Tatsache, dass der Schrecken über die düsteren Wochen im September und Oktober 2008 mit jedem Tag etwas mehr nachlässt. Politiker wie Regulatoren denken mit Blick auf Steuersubstrat und Volkswirtschaft zuerst an die Konsequenzen von neuen Regularien für *ihre* Finanzplätze nach. Schliesslich befindet man sich in einem harten globalen Wettbewerb.

Wesentlich direkter als globale Fragen der Bankenregulierung betrifft uns indes die Entwicklung von Gesetzen und Regelwerken in der EU und in der Schweiz. In Europa steht die Revision der MiFID an, welche eine Deregulierung des Wertpapierhandels anstrebt. Die zurzeit gültige Regelung hat nicht das gewünschte «level playing field» geschaffen, im Gegenteil: Im Namen von mehr Wettbewerb wurden alternative Handelsplattformen erlaubt, die weniger Auflagen haben als herkömmliche Börsen und diesen den Rahm abschöpfen. Im Bereich von Abwicklung, Verwahrung und Zahlungsverkehr plant die Europäische Zentralbank eine zentrale Plattform, die zu einer Abwanderung unseres Schweizer Geschäfts ins Ausland führen könnte. In beiden Fällen ist es zwingend notwendig, dass wir aktiv mitgestalten, denn auch hier ist die Schweiz keine Insel. Aktiv teilnehmen wollen wir über die Eurex auch an den Bemühungen zur Reduktion der Gegenparteirisiken und zur Erhöhung der Transparenz der Märkte.

Doch nun noch zur Schweiz. Mit Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, dass der Bundesrat am 25. Februar 2010 klare Zeichen für die Umsetzung der im Dezember letzten Jahres verabschiedeten Finanzplatzstrategie gesetzt hat. Die Absage an den automatischen Informationsaustausch, die konse-

quente Anwendung von Artikel 26 OECD in Rahmen der Doppelbesteuerungsabkommen und die weitere Verfolgung der Abgeltungssteuer im Hinblick auf eine «Weissgeldstrategie» sind auch aus unserer Sicht eine gute Grundlage für eine gesunde Entwicklung unseres Finanzplatzes. Zurzeit laufen auf oberster Schweizer Ebene Gespräche im Rahmen der «Too big to fail» Problematik systemrelevanter Unternehmen. SIX Group verfügt über schweizweit einmalige Voraussetzungen, um bei allfälligen Entflechtungen mit entsprechendem Outsourcing konstruktive Lösungen bereit zu stellen, so bei den Valorendaten, beim Zahlungsverkehr, bei der Abwicklung einer allfälligen Abgeltungssteuer oder als zentrale Gegenpartei im Repo-Markt.

Was die laufenden Geschäfte in den Eidgenössischen Räten betrifft, so hoffen wir, dass der Nationalrat bezüglich der Börsen-Stempelabgabe gleich entscheiden wird wie der Ständerat in der vergangenen Wintersession. Mit einer Genehmigung der Vorlage würde der Nationalrat einen Standortnachteil für unsere Börse und den Finanzplatz Schweiz im Allgemeinen beseitigen.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich nochmals auf die Inspiration zurückkommen. SIX Group steht und fällt mit der Qualität und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeitenden. Wir verfügen über ein hervorragendes Management und ausgezeichnet qualifizierte Mitarbeitende. Ihnen danke ich ganz herzlich für ihre ausgezeichnete Arbeit in einem schwierigen Umfeld. Ihr Engagement stimmt mich auch für das laufende Jahr sehr zuversichtlich.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und übergebe an Urs Rügsegger für eine detaillierte Darstellung des Jahresergebnisses und die operative Tätigkeit von SIX Group.